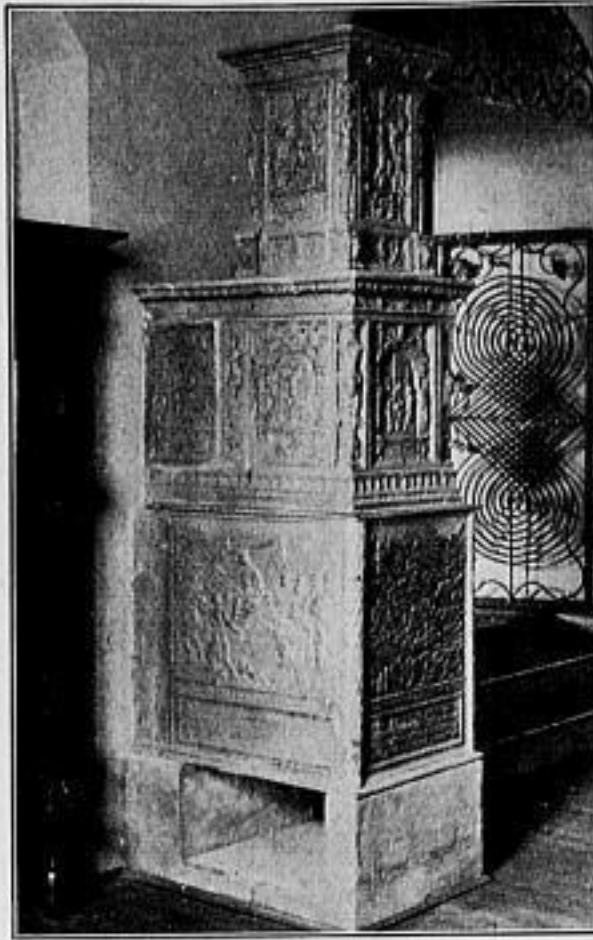


Fürstentum, es war das grösste und mächtigste Kurfürstentum des ganzen Reiches, sodass es sogar von Zeit zu Zeit wagen konnte, dem österreichisch-deutschen Kaiser recht kräftig entgegenzutreten, und dem man in anderen Kreisen des Reiches von Zeit zu Zeit die Kaiserkrone wünschte, ja zu verschaffen suchte. Der Fürst eines solchen Landes, das noch dazu seit altersher ein Durchgangsland für Handel und Verkehr war, hatte gewiss noch grössere repräsentative Pflichten, als die der anderen deutschen Staaten, zumal schon in diesem Lande, das an Bodenschätzen durchaus reicher war, als die anderen deutschen Staaten, mancherlei Anzeigen sich äusserten von der Umbildung des handwerklichen Gewerbefleisses in eine Art industrieller Tätigkeit.

Die Zwecke, die August der Starke mit der Aneignung des Polenreiches an das Königreich Sachsen verfolgte, sind weiter keineswegs geklärt, wenn man meint, es habe sich ihm nur um einen Zuwachs an Macht und Einfluss bei dieser Erwerbung gehandelt. Man muss sich erinnern, dass sich gerade in den letzten 40 Jahren des 17. Jahrhunderts der eigentliche europäische Welthandel entwickelte.

Nachdem Spanien und Portugal ihre einem Raub gleichkommende Ausbeutung Westindiens und Amerikas zu Ende gebracht, hatten sich die Portugiesen den Weg nach dem alten Indien ums Kap gebahnt und fanden dort Kulturvölker, die sich nicht so einfach über den Haufen rennen und ihrer Schätze berauben liessen, wie die schwachen, amerikanischen Fürstentümer. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich die Kunst- und Naturprodukte der neu entdeckten asiatischen Länder, die übrigens in kleineren Quantitäten schon auf dem

Landhandelswegenach Europa gelangten, von den Indiern durch mehr oder minder redlichen Handel zu erwerben. Noch energischer drangen nach wenigen Jahrzehnten die Holländer nach dem Osten vor und erschlossen auch Japan und China mit seinem hochentwickelten Luxus und seinem reichen Kunstgewerbe dem westeuropäischen Handel. An diesem Handel nahm Sachsen, wie gesagt, das grösste und wohlhabigste Territorium Deutschlands, fast ausschliesslich auf dem Umwege über die Pariser Messe teil. Eine gelegentlich auf dem Landwege nach Persien

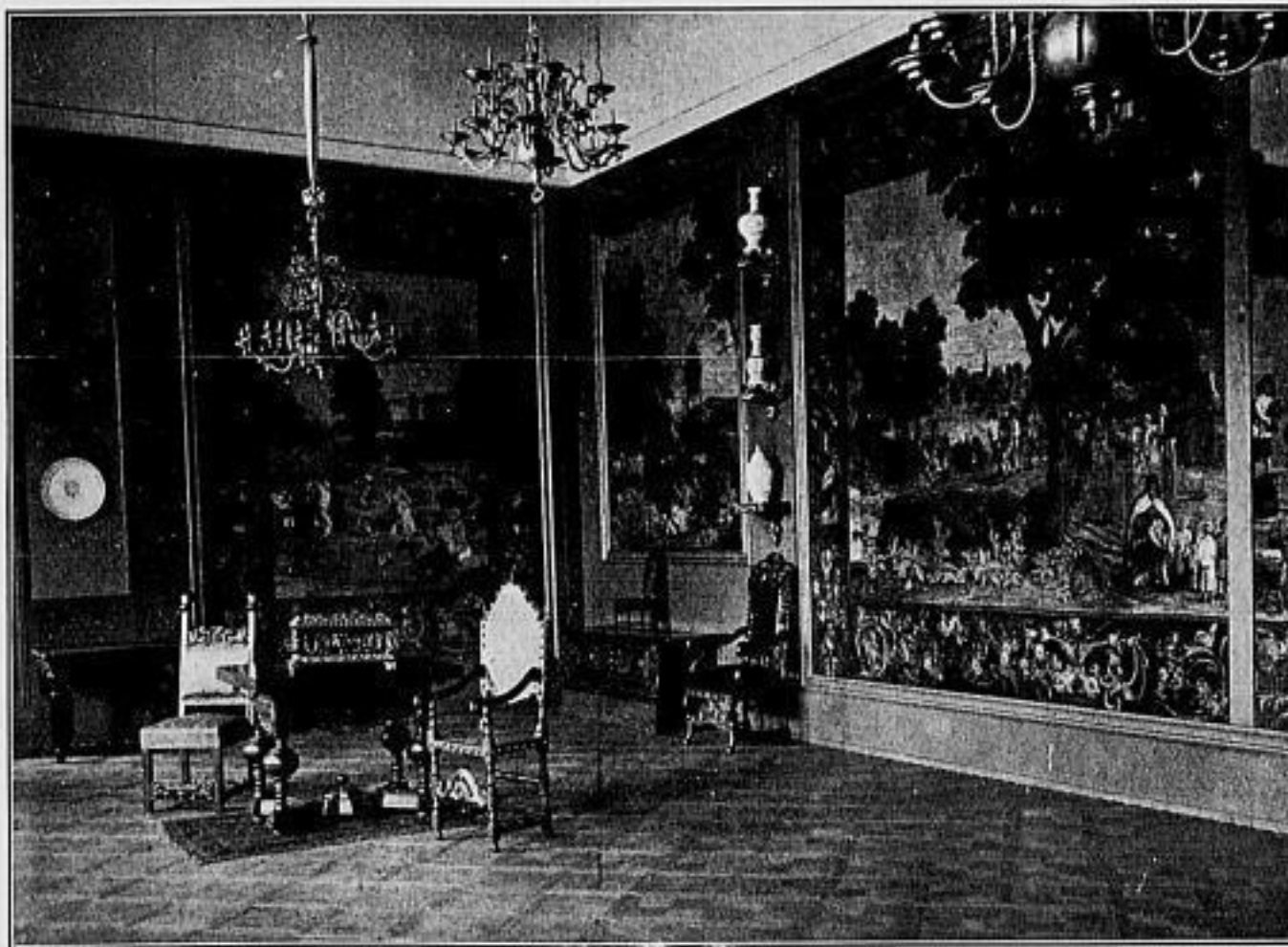


Kachelofen.*

geschickte Handels- und Forschungs-expedition, an der auch der Dichter Paul Flemming teilnahm, hat wohl kaum einen nennenswerten Erfolg gehabt. Nun sah August der Starke das gewaltig ausgedehnte Polenreich ohne einen Herrscher — das Polenreich, das sich von den Ostseeprovinzen an bis fast ans Schwarze Meer erstreckte. Man erinnert sich, dass die Kämpfe Karls XII. von Schweden, in denen es sich ja um die Krone Polens drehte, ihn sogar bis in die Türkei führten. Der Besitz dieses ungeheuer ausgedehnten Reiches hätte also dem sächsischen Kurfürstentum den Weg zu zwei Meeren eröffnet. Sachsen, das mitten im deutschen Reiche eingeeignet und von allen Meeren abgeschlossen lag, wie heute die Schweiz zwischen den Grossstaaten Europas, hätte also mit einem Mal an dem

grossen Handel von Uebersee und an der Einfuhr der kostbaren indischen und chinesischen Erzeugnisse Anteil gehabt. Dazu kam, dass, wie wir schon erwähnten, sich in Sachsen gerade in dieser Zeit eine Industrie entwickelte. Schon von Alters her hatte in Westsachsen die Tuchweberei und die Schuhmacherei in grosser Blüte gestanden. Im Erzgebirge war die Spitzenklöppelei und die Gortweberei noch immer so in Flor, dass alljährlich Hunderte von „Schotten“ durch das Erzgebirge zogen und dort im Ueberschuss erzeugten Posamenten und Spitzen, Bänder und Gimpen

aufkauften, um sie dem grossen Welt-handel in London und Paris zuzuführen. Ueberdies förderte August der Starke die Fabrikation gewisser Waren und namentlich kunstgewerblicher Produkte direkt — in welcher Weise werden wir später sehen. Auch hatte in jener Zeit der erzgebirgische Zinnbergbau seine hauptsächlichste Blüte, sorgte dafür, dass die vom dreissigjährigen Krieg fast vollständig entvölkerten Gegenden des



Barocksaal.*

mittleren Erzgebirges die biedereren Ortschaften bedeckte und förderte neben vorzüglichem Zinn, das gleich an Ort und Stelle zu kunstgewerblichen Gegenständen und Gebrauchssachen, Krügen, Tellern, Kannen und Dosen verarbeitet wurde, eine solche Menge von damals wertvollen Nebenprodukten, dass alles dies einen wichtigen Ausfuhrartikel für das Kurfürstentum Sachsen bildete.

August des Starken volkswirtschaftliches Genie ging nun aber auch dahin, die alljährlich zu verzeichnende Einfuhr durch eigene Produktion solcher